

Ergänzende Materialien



netzwerk lernen

Rüttger, Julia: *Abitur-Wissen Religion: Jesu Christus*. Stark Verlag. Freising 2000. 9,95 Euro.

Das Buch bietet einen guten Überblick über die Geschichtsforschung und Quellenlage, über Jesu Selbstverständnis, Verkündigung und Wunder sowie über seinen Tod und Auferstehung. Empfehlenswert für Schülerinnen und Schüler, die sich auf das Abitur vorbereiten möchten.

Thiede, Carsten Peter, Gerd Lüdemann: *Die Auferstehung Jesu – Fiktion oder Wirklichkeit? Ein Streitgespräch*. Brunnen Verlag. Basel, Gießen 2001. 12,95 Euro.

Das Streitgespräch zwischen dem Neutestamentler Gerd Lüdemann, der sich vom christlichen Glauben losgesagt hat, und dem Historiker Carsten Peter Thiede, der sich als gläubiger Mensch versteht, beleuchtet die Frage nach der Auferstehung und ist eine lesenswerte Sammlung von Argumenten und Gegenargumenten zur Diskussion um das volle Grab.

Zink, Jörg: *Auferstehung. Am Ende ein Gehen ins Licht*. Kreuz Verlag. Stuttgart 2005. 12,95 Euro.

Jörg Zink stellt anschaulich dar, warum es zum Glauben an die Auferstehung Christi keine Alternative gibt. Dabei geht er vor allem auf Begründungsmuster ein, die seit der Aufklärung die Überwindung des Todes zu jenen Aspekten in der Bibel zählen, die als nicht empirisch und damit unhistorisch abgetan werden.

www.chrismon.de/1194.php

Welche Vorstellung verbinden die Menschen in der Bundesrepublik mit der Auferstehung? Das Emnid-Institut hat 2003 unter Bundesbürgern eine Umfrage zur Auferstehensproblematik durchgeführt, wonach 21 Prozent aller Befragten an die leibhaftige Auferstehung glauben. Die Ergebnisse sind als Anregung für eine klasseninterne Umfrage geeignet.

www.netzwerk-lernen.de

Materialübersicht

Stunde 1 Was bedeutet Auferstehung?

M 1 (Ab) „Manchmal stehen wir auf ...“

Stunde 2–4 Wie lautet Jesu Botschaft vom Reich Gottes?

M 2 (Ab) Expertenpuzzle: Jesu Botschaft vom Reich Gottes und ihre Erfüllung

M 3 (Tx) Das Reich Gottes: Woran erkennen wir es?

M 4 (Tx) Das Reich Gottes: zukünftig und gegenwärtig zugleich?

Stunde 5–7 Welchen Sinn hat die Lebenshingabe Jesu?

M 5 (Fo) Mathias Grünewald: Kreuzigung Christi

M 6 (Sp) Rollenspiel: Ein Sündenbock muss gefunden werden

M 7 (Ab) Altes Testament: Ankündigung des Messias

Stunde 8–10 Welche Heilsbedeutung hat Jesu Leben und Sterben?

M 8 (Fo) Jesu Kreuz und Krippe

M 9 (Tx) Jesu stellvertretender Sühnetod

M 10 (Tx) Jesu Sterben und Leben

Stunde 11–13 Auferstanden von den Toten?

M 11 (Tx) Was geschah am dritten Tag?

M 12 (Tx) Was bedeutet die leibliche Auferstehung?

M 13 (Lk) Bausteine für eine Lernerfolgskontrolle

Glossar Welche Begriffe muss ich kennen?



netzwerk
lernen



netzwerk
lernen
6 HAbits Religion

zur Vollversion

M 3



Das Reich Gottes: Voran erkennen wir es? lernen

„Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen“ (Mk 1,15). Die Verkündigung vom Reiche Gottes ist Haupt- und Grundwort der Predigt Jesu. Geschichtlich gesehen fällt die Wirksamkeit Jesu in eine Periode mannigfacher glühender Erwartungen: die universal-apokalyptische Erwartung einerseits, die national-diesseitige Erwartung andererseits. Mitten hinein in diese Erwartung sagt Jesus: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen.“ Auch für ihn steht das endgültige Kommen des Reiches Gottes noch aus. Es wird in der Zukunft von Gott her in diese Welt einbrechen.

Jesus lehrt seine Jünger im Vaterunser, um das Kommen dieses Reiches zu beten. Noch ist das Kommen des Reiches Zukunft. Und doch unterscheidet sich Jesus in charakteristischer Weise von den Apokalyptikern:

Im Unterschied zur jüdischen Apokalyptik malt Jesus das Gericht und seine Folgen nicht aus, weder die Schrecken noch die Freuden. Während dort das Ende der Welt herbeigesehnt und auch immer wieder berechnet wird, verbietet Jesus die Berechnung (Mt 24,36).

Warum? Weil jetzt, angesichts der Botschaft Jesu, die Frage nach dem Wann überholt ist. Jetzt ist gar keine Zeit mehr für solche Spekulationen. War es bei Johannes dem Täufer noch 5 vor 12 Uhr, so erklingt bei Jesus der erste Glockenschlag von 12 Uhr. Das Reich Gottes wird Gegenwart.



Foto: picture-alliance/Sander

www.netzwerk-lernen.de

„Ist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ (Mt 11,3) mit den Worten aus Jes 35,5 antwortet „Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Mt 11,4 f.), dann wird damit deutlich, dass er gerade seine Wunder als Zeichen für das mit ihm anbrechende Reich Gottes versteht. In ihnen wird bereits jetzt sichtbar, was dann einst, in der Vollendung vor aller Augen sein wird.

Obwohl das Reich Gottes bereits angebrochen ist, ist es in dieser Welt noch verborgen. Noch kann Gott widersprochen werden, noch ist seine Herrschaft eine verborgene, eine geglaubte. – Es ist nicht zufällig, dass Jesus sehr oft in Gleichnissen vom Reich Gottes spricht.

Manfred Kießig/Norbert Dennerlein/Heiko Franke (Hrsg): Kleiner Evangelischer Erwachsenenkatechismus. © 2004, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH. S. 382-384. Gekürzt.

Aufgaben

1. Erläutern Sie die Sätze, mit Jesus erklinge der „erste Glockenschlag von 12 Uhr. Das Reich Gottes wird Gegenwart.“
2. Beschreiben Sie die jüdische Apokalyptik in eigenen Worten. Wodurch unterscheidet sich Jesu Botschaft vom nahenden Gottesreich von ihr?
3. Erörtern Sie, inwieweit es im Vaterunser und in Jesu Wundern um das Reich Gottes geht.
4. Betrachten Sie die Fotos und diskutieren Sie, inwieweit das Reich Gottes schon angefangen hat.



netzwerk
lernen



netzwerk
lernen

zur Vollversion



Foto: picture-alliance/dpa

M 6



Ein Schindler wird tot gefunden werden lernen

Die Ausgangssituation: Die arme Mittelstadt Troitzburg liegt im Streit mit der reichen Nachbarstadt Hochberg. Eines Wintertages wird ein Hochberger Kaufmann tot vor den Mauern Troitzburgs gefunden. Kurze Zeit später erscheinen Soldaten aus Hochberg vor den Toren Troitzburgs. Sie überbringen den Troitzburgern folgende Botschaft: Wenn ihr uns in einer Stunde keinen Schuldigen ausgeliefert habt, brennen wir die ganze Stadt ab.



Rollenkarte: Turmwächter

Als Turmwächter von Troitzburg beobachten Sie die an der Stadt vorbeiführende Straße. Eines Tages bemerken Sie, wie der Troitzburger Schmied einen Kaufmann, der aus Hochberg die Straße entlangkommt, überfällt und niederschlägt. Sie melden diesen Vorfall aber nicht, weil Sie denken: „Was geht mich der Hochberger an?“ Kurz darauf steigt der Schmied zu Ihnen auf den Turm und bietet Ihnen Geld. Im Gegenzug sollen Sie den anderen sagen, dass Sie nichts gesehen haben. Sie versprechen ihm zu schweigen. Der Schmied läuft weiter zum Bürgermeister und bittet ihn, dem Verwundeten draußen im Schnee zu helfen. Er stellt die Sache so dar, als ob der Kaufmann ihn überfallen hätte und er ihn im Kampf dann verwundet hätte. Doch der Bürgermeister unternimmt nichts. Daraufhin läuft der Schmied zum Arzt. Auch er will nichts unternehmen. Nur, wenn jemand den Verwundeten hereinholt, würde er ihn behandeln. Der Schmied bittet nun den Krankenpfleger, gemeinsam den Verwundeten zu holen. Der Krankenpfleger lässt sich aber nur vom Bürgermeister etwas sagen. Endlich gibt ihm der Bürgermeister den Befehl, den Kaufmann zu holen. Aber es ist zu spät – in der Nacht stirbt der Kaufmann. Der Arzt sagt: „Wenn der Wächter gleich gesehen hätte, dass einer verwundet im Schnee liegt, und uns sofort Bescheid gegeben hätte, hätte ich den Kaufmann retten können.“ Kurz vor der Beratung, wer denn nun der Schuldige ist, gehen Sie zum Arzt und bezahlen eine hohe und längst fällige Rechnung mit dem Geld, das Ihnen der Schmied gegeben hat.

Rollenkarte: Arzt

Eines Tages kommt der Schmied zu Ihnen und sagt: „Draußen vor der Stadt liegt ein Hochberger Kaufmann verwundet im Schnee. Komm doch raus und hilf ihm! Er wollte mich überfallen, aber ich habe mich gewehrt und ihn verwundet. Eben war ich schon beim Bürgermeister, aber der will nichts unternehmen.“ Sie denken sich: „Geschieht ihm recht, dem Hochberger!“, und antworten ihm: „Ich soll zu einem Hochberger hinausgehen bei dieser Kälte? Fällt mir gar nicht ein. Bring ihn rein, dann kann ich ihn vielleicht behandeln.“ Der Schmied läuft zum Krankenpfleger und bittet ihn, den Kaufmann mit hereinzutragen. Aber der sagt: „Nur wenn es der Bürgermeister befiehlt.“ Der Schmied rennt zum Bürgermeister, der es letztendlich befiehlt. So schaffen der Schmied und der Krankenpfleger den Kaufmann zu Ihnen. Sie sehen sofort, dass der Kaufmann todkrank ist, da er so lange im Schnee gelegen hat. Sie verbinden seine Wunden, aber Arznei geben Sie ihm nicht, weil Sie sich denken: „Wozu soll ich diesem Hochberger auch noch kostenlos meine teure Medizin geben?“ In der Nacht stirbt der Kaufmann. Zu den anderen sagen Sie: „Der war nicht mehr zu retten. Die Kälte hat ihn fertiggemacht. Wenn der Wächter gesehen hätte, was los ist, und uns gleich Bescheid gegeben hätte, hätte ich ihn vielleicht durchgebracht.“ Der Wächter sagt: „Ich habe von dem ganzen Vorfall nichts gesehen.“

Rollenkarte: Krankenpfleger

Zu Ihnen kommt eines Tages der Schmied und sagt: „Draußen vor der Stadt liegt ein Kaufmann aus Hochberg. Er ist verwundet. Er hat mich überfallen, doch ich habe mich gewehrt und ihn dabei verwundet. Wir können ihn aber nicht im Schnee liegen lassen. Komm und hilf mir ihn reinzutragen!“ Sie haben jedoch wenig Lust, einem Hochberger zu helfen. Darum antworten Sie: „Du hast mir nichts zu befehlen. Wenn es der Bürgermeister sagt, geh ich hinaus – sonst nicht.“ Oft schon haben Sie sich über den Bürgermeister und seine Befehle geärgert. Aber jetzt ist es Ihnen recht so. Der Schmied sagt, er wäre schon beim Bürgermeister gewesen und auch beim Arzt, doch beide wollten nichts unternehmen. Auch Sie beargwöhnen die Männer. Der Schmied läuft weg, kommt nach einer Weile wieder und berichtet, der Bürgermeister hätte Bescheid gegeben. Sie gehen mit ihm hinaus und holen den Verwundeten rein. Der Arzt verbindet die Wunden des Kaufmanns. Aber in der Nacht stirbt er dennoch. Der Arzt meint: „Der war nicht mehr zu retten. Die Kälte hat ihn fertiggemacht. Wenn der Wächter gesehen hätte, was los ist, und uns gleich Bescheid gegeben hätte, hätte ich ihn vielleicht durchgebracht.“ Der Wächter sagt: „Ich habe von dem ganzen Vorfall nichts gesehen.“



M 7

Altes Testament: Ankündigung des Messias



netzwerk
lernen

| Neues Testament | Altes Testament |
|---|---|
| <p>Joh 19,28f. Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. 29 Ein Gefäß mit Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm mit Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.</p> <p>Joh 19,33–36 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, 34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. 35 Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. 36 Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.</p> | <p>Ps 69,22</p> <p>Ex 17,2-6</p> <p>Ps 34,11</p> |
| <p>Joh 19,27</p> | <p>Sach 2,10 Doch über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen. Und sie werden auf den Rücken, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.</p> |

www.netzwerk-lernen.de



netzwerk
lernen

Aufgaben

1. Füllen Sie das Schaubild aus.
2. Erarbeiten Sie anhand der Stellen aus dem Johannes-Evangelium und den jeweils zugeordneten Stellen aus dem Alten Testament, welche Bedeutung der Evangelist Johannes dem Tod Jesu beimisst.
3. Ähnliche Bezüge zu Stellen aus dem Alten Testament finden sich auch bei den anderen Evangelisten. Diskutieren Sie mit Ihrem Nachbarn, warum den Verfassern der Evangelien der Bezug zu den alttestamentlichen Schriften so wichtig gewesen ist.

zur Vollversion

M 12



Was bedeutet die biblische Auferstehung?

Die wesentliche Unsterblichkeit des Menschen

Mit den bisherigen Überlegungen dürfte einigermaßen deutlich geworden sein, warum es in der biblischen Auferstehungsverkündigung eigentlich geht: Ihr wesentlicher Gehalt ist nicht die Vorstellung von einer Rückgabe der Körper an die Seelen nach einer langen Zwischenzeit, sondern ihr Sinn ist, den Menschen zu sagen, dass sie, sie selbst, weiterleben; nicht aus eigener Macht, sondern weil sie in einer Weise von Gott gekannt und geliebt sind, dass sie nicht mehr untergehen können. Gegenüber der dualistischen Unsterblichkeitskonzeption, wie sie sich in der griechischen Leib-Seele-Schematik ausdrückt, will die biblische Formel von der Unsterblichkeit durch Auferweckung eine ganzmenschliche und dialogische Vorstellung von der Unsterblichkeit vermitteln: Das Wesentliche des Menschen, die Person, bleibt; das, was in dieser irdischen Existenz leibhaftiger Geistigkeit und durchgeisteter Leiblichkeit gereift ist, das besteht auf eine andere Weise fort. Es besteht fort, weil es in Gottes Gedächtnis lebt. Und weil es der Mensch selbst ist, der leben wird, nicht eine isolierte Seele, darum gehört das mitmenschliche Element mit in die Zukunft hinein; denn wird die Zukunft eines einzelnen Menschen nicht erfüllt sein, wenn die Zukunft der Menschheit erfüllt ist.



Benedikt XVI.

Foto: dpa-Report

Sowohl Johannes wie Paulus machen mit allem Nachdruck deutlich, dass die „Auferstehung des Fleisches“, die „Auferstehung der *Leiber*“ nicht eine „Auferstehung der *Körper*“ ist. Der paulinische Entwurf ist so, von heutigem Denken her gesprochen, weit weniger naiv als die spätere theologische Gelehrsamkeit mit ihren subtilen Konstruktionen über die Frage, wie es ewige Körper geben könne. Paulus lehrt, um es noch einmal zu sagen, nicht die Auferstehung der Körper, sondern der Personen, und dies gerade nicht in der Wiederkehr der „Fleischesleiber“, das heißt der biologischen Gebilde, die er ausdrücklich als unmöglich bezeichnet („das Vergängliche kann nicht unvergänglich werden“), sondern in der Andersartigkeit des Lebens der Auferstehung, wie es im auferstandenen Herrn vorgebildet ist.

Ratzinger, Joseph: Einführung in das Christentum. Kösel Verlag. München. 2000, Verlagsgruppe Random House. S. 335–340. Gekürzt.

Aufgaben

1. Skizzieren Sie das Verständnis des Begriffes „Leib“ im Text.

2. Erörtern Sie die Konsequenzen, die sich für die leibhaftige Auferstehung ergeben.

3. Viele Theologen und Philosophen betonen, dass der Leib gemeinsam mit dem Geist beziehungsweise der Seele den ganzen Menschen konstituiert. Können Sie diese Gedanken bestätigen?

4. Nehmen Sie dazu Stellung.



netzwerk lernen



netzwerk
lernen
6 HAAbts Religion

zur Vollversion